

Mag.^a Maria Magas-Schelkshorn, Zeitschriftenverlag St. Gabriel:

Was ist Solidarität? *Wie solidarisch ist unsere Gesellschaft?*

Von den meisten wird sie gefordert, von vielen praktiziert und immer mehr wird ihr schleichendes Verschwinden beklagt – wir sprechen von der Solidarität. Seit den 90er Jahren hat es deutlich an Konjunktur verloren. Das neue Zauberwort heißt „Leistungsgerechtigkeit“, es hat der Solidarität vor allem im Bereich der Politik längst den Rang abgelaufen. Der Anteil der sehr stark solidarischen Personen beträgt 2010 in der Gruppe der kirchlich Engagierten 46%, bei den religiös Unbeteiligten sind es immerhin 35%. Religion begünstigt also solidarisches Handeln. Echte Solidarität zeichnet sich dadurch aus, dass sie die engen Gruppengrenzen *auf andere hin* zu überschreiten vermag und Gerechtigkeit verfolgt. In der Tradition der katholischen Kirche wurde Solidarität zu einem Schlüsselbegriff ihrer sozialen Verkündigung und Praxis. Da Solidarisierung nur in *Freiwilligkeit* erfolgen kann, sind nicht Appelle und Vorschriften gefragt, sondern Solidarisierung bedarf zunächst einer realistischen Einsicht in die Situation der Welt (durch gute Informationsarbeit) und sodann auch der Ermutigung zur Eigenverantwortung. Gerade innerkirchlich ist es deshalb unerlässlich, Isolierung abzubauen und größere *Beziehungsnetze* zu schaffen.